Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 46

Illustration: Keine Drückebergersteuer?
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Keine Drückebergersteuer?

„Chumm, so trucki Di wenigschtens e chli chräftig as Herz!"

Lieber Nebelspalter!

Ich möchte Dir ein Erlebnis erzählen, das mich sehr gefreut hat:

Da ging ich letzte Woche in ein Geschäft und fragte nach der Jubiläumsnummer des Nebelspalter.

«Sie ist scheinbar vergriffen, doch will ich gerne nochmals für Sie anfragen», war die Antwort der freundlichen Verkäuferin.

Ich konnte nicht umhin, meinem Bedauern Ausdruck zu verleihen und bemerkte beiläufig, daß ich die Nummer für einen verunfallten Wehrmann suchte. Erst jetzt bemerkte ich neben mir eine Frau, welche dem kleinen Auftritt scheinbar aufmerksam zugehört hatte, denn nun mischte sie sich mit freudig erregter Stimme selber ins Gespräch, indem sie sich mit den Worten an mich wandte: «Für einen Soldaten? — Dann bringe ich meine eigene Nummer hier in den Laden zurück, wo Sie sie morgen abholen können!»

Und wirklich. Die unbekannte Spenderin ließ es nicht beim spontanen Versprechen bewenden. Anderntags überreichte man mir die Zeitung mit den Worten: «Ein kleines Geschenk für den Soldaten.»

Die Begebenheit hätte sich bei irgendeinem andern Gegenstand in grundsätzlich gleicher Weise abspielen können, doch wog das Geschenk trotzdem doppelt, da es sich um eine journalistische Rarität zu handeln schien, deren Wert sich die Geberin bewußt war. Desto mehr empfand sie just den unbekannten Soldaten für den würdigen Empfänger.

J. R.

Eigenbrand mit Staatsgarantie!

SCHWEIZERHOF BERN

die Visitenkarte der Bundesstadt

J. GAUER